

tet, als M. erfuhr, daß seine Veröffentlichung als Werbung Verwendung finden könnte, und er in Kontakt mit OLIVER VON HAMMERSTEIN kam, aus dessen Buch „*Ich war ein Munie*“ M. 13 Seiten lang zitiert. Was M. in seinem Buch vorträgt, führt leider nicht weit über das hinaus, was auch anderswo bereits veröffentlicht ist. Ich bin nicht so sicher, ob man die *Vereinigungskirche* letztendlich doch unter das Phänomen „*unabhängige Kirchen*“ einsortieren kann. M. E. wird die Vermischung von christlichen und östlichen Elementen nicht deutlich genug erarbeitet. Für M. ist die *Vereinigungskirche* keine christliche Kirche. Doch auch wenn man kein apologetisch-polemische Buch schreiben will, weil es deren genug gibt, müßten doch die Unterscheidungsmerkmale gerade auch lehrmäßiger Art deutlicher genannt werden. Schärfere gefaßt werden müßte heute auch der Entwicklungsprozeß, der nicht in allen Ländern gleich ausfällt und sicher in den USA, in Japan und Europa unterschieden werden müßte. Prognosen für die Zukunft sind leider ebenfalls nicht deutlich angesprochen. So bleibt am Ende der Eindruck: S. M. MUN ist es einmal mehr gelungen, die Aufmerksamkeit auf sich zu ziehen.

Bonn

Hans Waldenfels

Paret, Rudi: *Schriften zum Islam. Volksroman-Frauenfrage-Bilderverbot*, hrsg. von Josef van Ess, Stuttgart/Verlag W. Kohlhammer 1981, 276 S., DM 69.-

Rechtzeitig zum 80. Geburtstag (3. April 1981) des Tübinger Arabisten RUDI PARET ist die vorliegende Sammlung erschienen, durch die einige Aufsätze des Jubilars zum arabischen Volksroman, zur Frauenfrage im Orient und zum islamischen Bilderverbot nachgedruckt wurden. All diese Themenkreise finden heute, wie der Amtsnachfolger von R. PARET und Herausgeber des vorliegenden Bandes JOSEF VAN ESS im Vorwort ausführt, in der deutschen Öffentlichkeit große Beachtung. PARET selbst hat sie zu einer Zeit erforscht, als noch niemand den neuerlichen Anstieg des Interesses am Islam vorhersehen konnte. Nun darf der Jubilar erleben – wenn auch durch politische Umstände, die mit der Islamistik nicht zusammenhängen –, wie seine vielfältigen wiss. Arbeiten – darunter vor allem seine Übersetzung des Koran – von der breiten Öffentlichkeit dankbar zur Kenntnis genommen werden. Dies ist sicherlich ein großes Geschenk, das er, „einer der wenigen noch bleibenden großen Alten innerhalb der deutschen Islamistik“ (vgl. das Vorwort S. 7), sich nie hätte träumen lassen.

Hannover

Peter Antes

Rohmann, Klaus: *Vollendung im Nichts?* Eine Dokumentation der amerikanischen „Gott-ist-tot-Theologie“. Zürich/Einsiedeln/Köln: Benziger 1977; 459 S.

Aus zwei Gründen verdient diese bei H. DOLCH in Bonn erarbeitete Dissertation im Rahmen dieser Zeitschrift Beachtung: 1. Sie schildert in den zentralen Hauptteilen mit großer Akribie Weg und Gedankengang von zwei amerikanischen Vertretern der „Gott-ist-tot-Bewegung“, dem jüdischen Theologen RICHARD L. RUBINSTEIN und dem christlichen Theologen THOMAS J. J. ALTIZER. Beide Darstellungen werden in ihrer hervorragenden Dokumentation, die durch persönliche Kontakte mit den beiden Theologen abgestützt sind, zu Fallbeispielen von kontextueller Theologie. Sie bezeugen das Wechselspiel von theologischen und nichttheologischen Faktoren sowie die Suche von Theologen nach ihrer Identität in einer interkulturell und interreligiös geprägten Zeit. Mehr als Europa erweisen sich hier die USA bereits als Experimentierfeld einer Welt, die nach Auschwitz und in einer Zeit neuen Streits um Israel lebt, die aber auch die Option zugunsten einer